



Staats- und  
Universitätsbibliothek  
Bremen

# **Staats- und Universitätsbibliothek Bremen**

**Digitale Sammlungen**

**(Anno 1697. Num. 5.)**

**1697**

# Wöchentlicher Mercurius

(ANNO 1697.



Num. 5.)

## Zur Ordinari Post = Zeitung.

Wien/ vom 27. Januar. st. n.

**B**estern haben Ihr. Excell. der Herz Graf von Harz nach dero meiste Bediente samt dero völligen Bagage nach Venedig voraus geschickt / und werden dieselbe nun ehestens per Posta mit noch einig wenigen nachfolgen / um so ferner dero Reise nach Spanien zu beschleunigen / und dabey das Interesse des hochlöbl. Erz-Hauses Oesterreich bester massen zu observiren. Ihr. Hochfürstl. Durchl. der Hr. General-Lieutenant Marggraf Ludwig von Baaden haben durch einen expressen Courier anhero berichten lassen / daß sie dero Reise aufs ehiste hieher beschleunigen wolten / dahero die Kriegs-Conferenzen ihren Anfang nun ohne Verzug nehmen werden. Indessen solle resolvirt seyn / daß theils aus Piemont gekommene Kayserliche Troupen / nebst einigen Englischen / am Ober-Rhein bleiben / theils aber in Ungarn kommen sollen. Es wil verlauten / daß der König in England etliche 1000. Mann von den Schweizern gegen baare Bezahlung über nehmen / und an den Ober-Rhein senden wolle / dergleichen werden andere Reichs-Stände mehrere Völcker dahin schicken / zumahlen continuiret / daß Franckreich gegen das Früh-Jahr mit aller Macht der Orten agiren wolle.

Stockholm / vom 8. Jan.

**H**ier gehet die Rede / als wann Ihr. Kön. Maj. Orde ergehen lassen / daß die Land-Miliz dieses Reichs sich gegen den 13. Martii marchfertig halten solle / wie auch die Kriegs-Schiffe zu Carls-Cron um selbige Zeit Seeselfertig seyn sollen / in See zu gehen / so bald das Saison solches zulassen werde ; Nach weiterer Inquirirung wird befunden / daß solche Ordre vor 12. Tagen

☉

Tagen

Tagen abgangen / man wil dabey fügen / als wann der Kön. Leib-Wach ebenfals anbefohlen / daß sie die nöthige Rüst- u. Wägen bey Zeiten fertig halten sollen; Ob aber auch eine solche Ordre nach den Teutschen Provinzlien abgefertiget worden / daß sich selbige Militz ebenfals parat halten solle / davon habe noch nichts erfahren können.

Dankig / vom 12. Jan.

**D**er Adel in Preussen soll übermorgen ohnweit Stargart 5. Meilen von hier auffziehen / und die Musterung passiren / damit / wann etwan bey dieser Winters-Zeit die Conföderirte etwas unternehmen würden / man in zeitlicher Defensions-Postur sich zu stellen vermöge. Zu Graudenz hat der neue aufgeschriebene Land-Tag seinen Anfang genommen. Von hiesigem Magistrat sind 2. aus dem Raht / als Herr Freder und Herr Weeder deputiret / demselben beyzuwohnen / welche vor 4. Tage ihre Reise dahin angestellet haben.

Copenhagen / vom 19. dito.

**W**irinnen des Francköf. Ambassadeurs Anbringen bestehet / kan man noch nicht erfahren / er dürffte aber nicht viel austrichten / und zwar wegen seines Königs mit Schweden errichteten Commerciens-tractats / vermöge welchen Franckreich unter solchem Prätext 14. Schiffe besetzt in Gottenburg halten wil / welches mit der Schwedischen Macht zusammen gesetzt / nicht viel gutes nach sich ziehen dürffte / angesehen Franckreich uns / in Betracht der geschlossenen Alliance / auf solchen Fall etwas hinwieder beyzubringen trachten dürffte / doch wird schon ein anders dagegen gestellet werden. Indessen führet sich der Ambassadeur / Mons. Bonrepos / wol auf / fährt auch offters nach Hofe / auch zu einigen Ministern; allein man wird diesen Frieden nicht trauen / wovon hernechst mehr Particularia zu berichten seyn werden. Heute sind alle Kauffleute zu Rahtause gefodert / um anzumelden / was sie für Effecten von denen Herren Lübeckern hätten / welche aufgezeichnet / und vermittelst Königl. Befehl arrestiret werden sollen / weil sie die Königl. Post in Lübeck ungebührlich tractiret / welches viele Weitläufigkeit nach sich ziehen dürffte / indem die Leundahlische Dragoner und andere zu Pferde im Lübeckischen Territorio Possession nehmen sollen / biß sie deßfalls Satisfaction ertheilet. Von Stockholm hat man / daß die Herzogin von Strehliß / biß der harte Frost vorbeysich daselbst aufhalten werde / sie dürffte aber in ihrem Ansuchen nicht reusiren / indem die Cron Schweden gar zu keinem Kriege / so etwa wegen der Mecklenb. Sache entstehen möchte / sich verstehen wil.

Berlin / vom 22. dito.

**D**er Herr Erb-Prinz von Baaden u. Durlach soll sich einige Tage allhier inognito aufgehalten / und vor einen Cammer-Juncker des Herrn Marggrafen von Barsith ausgegeben haben / derselbe aber ist endlich erkant  
word

worden. Von dieser Conference / so in vielen Grossen des Römischen Reichs bestehen / wird unterschiedlich discouriret / und wollen einige / daß etwas wichtiges dem Römischen Reich / vornemlich denen Evangelischen Ständen höchstnützlichliche Sachen concerniren solle / weilen aber alles secretirt wird / so kan man nichts positives davon erfahren.

Dinant / vom 26. Jan. st. n.

Wen man schon vorgegeben / daß der Friede bald erfolgen solle / so siehet man doch / daß die Kriegs-Präparatorien stärker als vorhin fortgesetzt werden. Am Montag sind 2. Officiers von hiesiger Guarnison / als ein Major und ein Capitain / so nur in einer Herberg / in beysseyn verschiedener Bürger / gesagt / daß es der König mit dem Frieden nicht recht meynte / sondern unterm Prætext / die Allirte nur zu amüsiren suchte / mithin seine Unterthanen dadurch desto füglicher Geld herzugeben / zu bewegen / durch unsern Commendanten cassiret und hinweg gesagt worden.

Londen / vom 29. dito. st. n.

Wergangenen Freytag war das Ober-Haus den Abend bis 11. Uhr zusammen / da man debattirte über die Schrifften so an Sir John Fenwick in Neugate gefandt waren / in sich haltende Instructionen / wie er sich in seiner Defension verhalten sollte / worüber man endlich zu dieser Resolution kam / daß an dem Ober-Haus wäre bekant worden durch unterschiedene Zeugen / daß Charles Graf von Monmouth grossen theils eine Hand mit gehabt in Verfertigung der Schrifften / so durch Madame Fenwick ans Haus wären übergeliefert / weßhalb das Haus urtheilte / ihn nach dem Tour zu senden / welches auch sofort geschah / um da zu verbleiben / so lange es der König und das Haus würde für gur befinden. Da man auch wol vermeynet / daß da Fenwicks Fraue in Befolge der Herzoginne von Northfolck und andern Vornehmen / mit Niederwerffung zu des Königs Füßen / und vielen häuffigen Thränen den König ersuchet um ihres Manns Leben / und der König darauf gesprochen / daß es ihm einziger massen leid wäre / daß er seine Geneigtheit zur Barmherzigkeit nicht könnte sofort blicken lassen / er doch sehen wolte / was er thun könnte ; So ist doch / da einige Richter nachgesehen / wie man vor diesen in Criminalen / die durch eine Acte des Parlaments schuldig erkläret / gehandelt / vor dem König und dem Raht am Sonntag Abend / nachdem man den Bericht der Richter eingenommen / beschloffen / daß man den Beschluß des Parlaments seinen Lauff lassen müste / und Sir John Fenwick des Todes sterben. Worauf Se. Kön. Majest. noch den Abend eine Ordre in Latein verfertiget / um Sir John Fenwick zu executiren / unterschrieb / in sich haltend / daß Fenwick zukünftigen Sonntag Abend den 2. Februar. Vormittag zwischen 9. und 11. Uhr / auf Tour-Hill / auf ein darzu verfertiget Schavot / der Kopff sollte abgeschlagen werden. Man meynt noch daß er aufs letzte eine vollkommene Entdeckung werde thun / um Verdon zu bekommen.

Edin/

Cölln / den 31. Jan. st. n.

**J**h. Churf. Durchl. zu Pfalz haben resolvirt / auf den Toback neue Jm-  
posten zu legen / deswegen jeho so wol im Jüligischen als Bergischen Land  
in allen Aemtern Mandata publicirt / daß in keinen andern Oertern als im  
Jülich / Sittard / Monjan / und Dülcken ; Im Bergischen zu Düsseldorf/  
Sollingen / Mülheim und Sieburg von sichern Leuten Toback verkauft/  
und die übrige / so attrapiret würden / die solchen verkaufften / sollen nebst  
Preismachung des Tobacks höchst gestrafft werden / und ist den Kräimern in  
Städten und auf dem platten Land biß auf den 20. Febr. Zeit gegeben wor-  
den / allen Vorrath zu verhandeln / worüber sich ein General Pächter an-  
gegeben / so auf die von Jh. Churf. Durchl. begehrte 30000. Rthlr. 28000.  
Rthlr. offerirt hat. Vergangene Woche sind etliche Holländische Commis-  
Becker zu Jülich arrivirt / um zu sehen / was allda vor Backöfen vorhanden/  
und wie viel auf einmal darinn gebacken werden könne / was deren Inten-  
tion seye / kan man nicht penetriren / jedoch wird präsumirt / daß der Ends  
einige Holländische Troupen werden zu sehen kommen. Sonsten läset  
jeho Chur. Pfalz dero Regimenter zu Pferd und Dragoner / so im Jüligsch-  
und Bergischen überwintern / mustern / und die untüchtige Pferde auß-  
mustern / und mit dem Churf. Wappen zeichnen. Nachdem der Clerus hie-  
siger Stadt / so im Jüligischen begütert / gesehen / daß Jhro Churf. Durchl.  
zu Pfalz mit der Execution gegen sie zu verfahren / haben sie einige Deputirte  
nach Düsseldorf abgefandt / um eine Remedirung zu suchen: Indessen ist das  
Jüligische und Cöllnische Land zum höchsten erfreuet / daß der Tractat wegen  
der Contributionen mit den Franzosen verneuert / und geschlossen ist.

Luyck / vom 1. Febr. st. n.

**W**an ist beschäftiget gewesen / das Eyß zwischen dieser Stadt und Na-  
mur aufzuhauen / und die Schiffe mit Vivres und Ammunition belas-  
den / dorthin zu führen. Die Rauffleute die gewohnt gewesen vor einige Re-  
gimenter / die daselbst in Guarnison liegen / die Gelder durch Wechsel herzu-  
schiffen / haben Ordre empfangen / vor drey Wonden auf einmahl zu bezah-  
len / damit / im Fall der Ort solte belagert werden / kein Mangel seyn möge.  
Der Churfürst von Cölln / unser Prinz / hat Ordre gegeben / daß die Infan-  
terie gegen den ersten Martii / und die Cavallerie den 1. April solle complet  
seyn / um alsdann seinen Bruder / dem Churfürsten von Bapern / der an der  
Maase commandiren soll / zu folgen. Die Bewegung welche die Feinde ohn-  
längst an den Frontiren gethan / sind / allein um die Guarnisonen abzuwech-  
seln / gesehen / sie präpariren sich aber zu einer frühen Campagne / und wol-  
len hier im Lande drey Lager schlagen / als eins in Flandern / das andere an  
der Maase / und das dritte zwischen der Maase und Mosel / worzu aber  
doch die Generals noch nicht benennet seyn.

E N D E